Nr. 240. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Montag, 24. Mai 1897.

Verantwortlicher Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Der türkisch-griechische Krieg.

In der Sonnabend-Sitzung der Pariser Deputirtenkammer stellte der Deputirte Gauthier eine Anfrage über die Orientpolitik der Regierung. Nachdem der Redner zunächst einen Rückblick auf die Entwickelungsgeschichte der Orientfrage geworfen, erbittet er Auskunft darüber, wie weit die Verhandlungen gediehen seien. Er hoffe, Frankreich werde nicht zugeben, daß Thessalien Griechenland entrissen und daß eine europäische Kontrolle der griechischen Finanzen eingerichtet werde. Gauthier fragt weiter, ob man die von türkischer Seite einzuführenden Reformen im Auge behalte und fügt hinzu, daß der Einfluß Deutschlands in Konstantinopel an Stelle desjenigen Frankreichs treten werde. Frankreich habe Unrecht gehabt, seine traditionelle Politik im Orient aufzugeben; Frankreich dürfe nicht hinter den anderen Mächten hermarschiren. In Beantwortung der Anfrage erklärt der Minister des Aeußeren Hanotaux, er hoffe, angesichts des Einvernehmens der europäischen Mächte, werde die Türkei auf ihre Forderungen verzichten; die Arbeit werde langsam von Statten gehen; aber die Rathschläge der Vernunft würden zum Siege gelangen. Der Minister führte in seiner Rede weiter aus: „Es erscheint mir übertrieben, von einem Scheitern der europäischen Vermittelung zu reden in dem Augenblick, wo diese weiter ausgeübt wird, oder von Verwickelungen oder einem internationalen Konflikt zu reden. Im Gegentheil gerade diese Verwickelungen, diesen internationalen Konflikt haben die Mächte sich bemüht zu verhindern, und es ist ihnen im Ganzen gelungen, sie bisher zu verhindern." Redner entwickelte sodann in großen Zügen die Politik der Regierung, wie sie bereits wiederholt dargelegt ist, und fuhr fort: „Wir sind jetzt gerade bei der Stunde, die vorausgesehen wurde, angekommen, wo wir die Sprache der Mäßigung, der Vernunft, der Humanität zu Gehör bringen möchten. Kann man in dieser Lage sagen, daß die Bemühungen der Diplomatie gescheitert seien, daß das Konzert der Großmächte nur eine Fiktion gewesen sei? Nein, das höchste Ziel, das sich die Großmächte stellten, war die Aufrechterhaltung des allgemeinen Friedens. Von diesem Gesichtspunkt aus betrachteten sie die Anwesenheit der griechischen Truppen auf Kreta als gefährlich. Das europäische Konzert bemühte sich, einen lokalen Konflikt zu verhindern, dessen Ausgang leider vorauszusehen war. Wenn es den Ausbruch dieses Krieges nicht hat verhindern können, so ist es ihm wenigstens gelungen, ihn zu lokalisiren, und heute bemüht es sich, wie es auch seine strenge Pflicht ist, die Folgen für die Besiegten zu mildern. Also Aufrechterhaltung des allgemeinen Friedens, Aufrechterhaltung des Status quo im Orient, friedliche und einstimmige Intervention im Sinne der Beruhigung und Mäßigung, Autonomie für Kreta, Verfolgung des allgemeinen Reformplanes, wodurch die Rückkehr so beklagenswerther Ereignisse wie im Jahre 1895 verhindert werden soll, das ist das Ziel, welches sich Europa gesetzt hat, das ist das Ziel, welches es von friedlichen Standpunkten aus verfolgt. Indem die französische Regierung an diesem Werke theilnimmt, bleibt sie den Verpflichtungen treu, die sie der Kammer gegenüber eingegangen ist. Ich denke, das entspricht auch in gleicher Weise den wirklichen Interessen, den wirklichen Gefühlen des Landes. Ich werde es nicht unternehmen, auf alle, oft sich widersprechenden Kritiken zu antworten, die gegen uns gerichtet worden sind. Man hat uns nacheinander, ja gleichzeitig beschuldigt, Engländer oder Russen oder Deutsche zu sein — denn das sind die Waffen, die die gewöhnliche Polemik anwendet, als ob es nicht das natürlichste wäre, zuzugeben, daß wir uns bemühten, vor allem gute Franzosen zu sein. Denkt man heute ernstlich daran, daß bei dem Konflikt der Leidenschaften, welcher im Orient herrscht, die Intervention irgend einer einzelnen europäischen Macht, gleichviel unter welcher Form eine solche geschehe, möglich, zweckmäßig, vernünftig, ja selbst zu verwirklichen wäre? Würde eine solche Initiative nicht das tollkühnste Abenteuer gewesen sein? Wer hätte also eine derartige Verantwortung übernehmen sollen? Die Grundlagen für eine Vermittelung der Mächte sind bereits geschaffen. Wir zweifeln nicht, daß angesichts der Einigkeit der Mächte die Türkei dem Willen Europas Rechnung tragen und von den übertriebenen Ansprüchen Abstand nehmen wird, die sie zuerst erhoben hat. In jedem Falle sind die Regierungen sorgsam darauf bedacht, vor Allem ihr Einvernehmen aufrecht zu erhalten und sie werden Nichts unversucht lassen, um zu diesem Ziele zu gelangen. Diesem Werk gedenkt die Regierung sich zu weihen und zwar auf dem Platz, welcher ihr zukommt. Gewiß müssen wir uns gegen jede Illusion im Voraus sichern und müssen sowohl diejenigen, welche uns hier hören, als auch diejenigen, die uns draußen hören, vor jedem allzuleichten Optimismus warnen. Die Aufgabe bleibt eine verwickelte, sie wird wahrscheinlich nur langsam gelöst werden können und noch mehr als einmal durch den Wiederausbruch ungestümer Leidenschaften verwirrt werden. Wir verkennen die Schwierigkeiten nicht, denen wir bei jedem Schritte begegnen werden. Wir müssen indessen hoffen, daß die Rathschläge der Weisheit und der Vernunft schließlich den Sieg davon tragen werden. Die Großmächte sind einmüthig, die Balkanstaaten haben stets auf die Rathschläge gehört, die ihnen von allen Seiten gegeben wurden und auch der Sultan hat den Ruf beachtet, der an ihn gerichtet wurde. Es scheint somit, als ob diese ersten Anzeichen uns auch hinreichendes Vertrauen für die Zukunft geben dürften. Wir bitten Sie daher, unbeschadet Ihres Programms und Ihrer eigenen Entschließungen, die Aufgabe der Regierung erleichtern zu wollen, die im Einklang mit den anderen Regierungen alle Mühe und ihre ganze Aufmerksamkeit auf das so verwickelte und noch so heikle Werk des Friedens richtet. (Wiederholter Beifall.)

Köln, 22. Mai. Die „Kölnische Zeitung" versichert heute, bei dem Ausbruch der griechisch-türkischen Feindseligkeiten habe Montenegro seine Hand im Spiele gehabt. Auch die albanesischen Unruhen seien seitens Montenegros vorbereitet worden. Während des Krieges habe Montenegro eine Mobilmachung vollzogen, von welcher bei der Abgeschlossenheit des Ländchens die Außenwelt gar nichts erfahren hat. Am Abend des Ausbruchs des Krieges hatte der Erbprinz mit den Offizieren eine Berathung darüber, in welcher beschlossen wurde, acht Tage später das Heer nach Skutari zu führen, wobei die Offiziere auch den Vormarsch nach Mostar gegen die Oesterreicher verlangten. Nachdem Griechenland Niederlagen erlitten und nach dem Eintreffen der russischen Note habe sich aber die montenegrinische Kriegslust gelegt. Weiter erfährt die „Köln. Ztg." aus zuverlässiger Quelle, bei dem Ausbruch der Unruhen im türkischen Distrikt Wasojewici während der Kämpfe um den Melunapaß habe Montenegro den Aufständischen Waffen geliefert. Das Blatt glaubt nicht, daß die gegenwärtige Ruhe in Montenegro anhalten werde.

Wien, 22. Mai. In den Botschafterberathungen wurde vorgeschlagen, die Friedensverhandlungen in Konstantinopel zu führen, damit die Botschafter in den Gang der Verhandlungen möglichst rasch eingreifen könnten. Griechenland soll zu den Verhandlungen einen Diplomaten und einen Militär als Bevollmächtigte entsenden. Die Botschafter hätten Weisung, übertriebene Forderungen der Türkei entsprechend herabzudrücken. Die Lage der griechischen Königsfamilie gilt wieder als sehr kritisch. Die Mächte werden alles zu ihrem Schutze und zur Wahrung der Interessen Griechenlands aufbieten. Die nach Phaleron abgegangene „Stephanie" erhielt die Weisung, der Königsfamilie nöthigenfalls ganz zur Verfügung zu stehen. Die „Temps"-Meldung, der Sultan hätte dem Papst Kreta angeboten, wogegen die Mächte Einsprache erhoben, ist erfunden.

Rom, 23. Mai. Die Botschafter in Konstantinopel erhielten Instruktionen, der Türkei die Grenzberichtigung strategischen Charakters mit dem Vorbehalt, daß die abzutretenden Landstriche nicht bewohnt sein dürfen, zuzugestehen. Bis zur vollen Kriegsentschädigung dürfen die Türken nur Volo und Larissa besetzt halten.

Konstantinopel, 22. Mai. Dem „Ikdam" zufolge beabsichtigen die Militärattachees und die Kriegskorrespondenten morgen über Volo abzureisen. Die Entwaffnung und Heimsendung der albanesischen Freiwilligen hat begonnen. Die gegenwärtige Stärke der türkischen Armee in Thessalien beträgt 65 000 Mann Infanterie, 1500 Mann Kavallerie und 204 Geschütze. Die Stärke der einzelnen Bataillone ist durch den Etappendienst auf 500 bis 400 Mann herabgesunken.

Aus dem Reiche.

Zu der **Kaiserin** war am Freitag Herr Ottomar Anschütz befohlen, um der hohen Frau seinen Moment-Apparat in der Handhabung vorzuführen. Die Kaiserin nimmt an der Photographie nicht nur großes Interesse, sondern betreibt dieselbe auch. Herr Anschütz ist jetzt auf Befehl der Kaiserin nach Plön gereist, um die kaiserlichen Prinzen in der Photographie zu unterrichten. — Nach einer Meldung des „Hamb. Korr." aus Berlin giebt nach Beendigung des Flottenmanövers **Prinz Heinrich** das Kommando der zweiten Panzerdivision ab. — Ein **Denkmal für Herzog Friedrich VIII.** von Schleswig-Holstein, dem Vater der Kaiserin, beabsichtigten, wie aus Kiel gemeldet wird, schleswig-holsteinische Patrioten in den heimathlichen Gauen zu errichten. Aus den bewegten Tagen der 60er Jahre steht der „Augustenburger" bei allen deutschgesinnten Schleswig-Holsteinern in ehrendem Andenken, da er nicht nur unentwegt für des Landes Recht und Unabhängigkeit, sondern auch für die bedrohte deutsche Sache der Herzogthümer kämpfte. — Durch das „Zentralbl. f. d. deutsche Reich" wurde vom 1. Januar bis Mitte Mai l. J. die **Ausweisung von 235 Ausländern** bekannt gemacht. Davon gehörten 214 dem männlichen, 21 dem weiblichen Geschlecht an. Von den Ausgewiesenen waren 149, also über die Hälfte, aus Oesterreich-Ungarn gekommen, davon wieder mehr als die Hälfte, nämlich 82, aus Böhmen. Annähernd gleich stark sind Rußland und Frankreich (mit je 19) und die Niederlande (mit 17) vertreten. In 89 Fällen haben preußische, in 58 baierische, 43 sächsische, in 23 elsaß-lothringische Behörden die Ausweisung verfügt. Unter dem Vergehen kommen am häufigsten Landstreichen und Betteln vor; stark ist auch Diebstahl vertreten. Von gewerbsmäßiger Unzucht werden 7 Fälle verzeichnet. — In Sachen des **Religionsunterrichts der jüdischen Kinder** an den öffentlichen und privaten Schulen **Berlins** hat das königlich Polizeipräsidium an den Vorstand der jüdischen Gemeinde ein Schreiben gerichtet, das diesem die Verpflichtung auferlegt, alle jüdischen Kinder mit ordnungsmäßigem Religionsunterricht in ihrem Glauben zu versorgen und darüber den Nachweis zu bringen. Der Vorstand veranstaltet deshalb zur Zeit statistische Erhebungen über die Zahl der jüdischen Kinder an sämtlichen Berliner Schulen, sowie über deren bisherige Theilnahme am Religionsunterricht. Ferner ist die Prüfung der Qualifikation der jüdischen Religionsunterricht an den Privatschulen ertheilenden Personen und die Anstellung eines Religionsunterrichts-Inspektors für alle Schulanstalten der Reichshauptstadt in Aussicht genommen. — Wegen der Ermordung des deutschen evangelischen Lehrers **Grütter** in Schwetz ist eine Reihe neuer Verhaftungen erfolgt. — Die **deutsche Kolonialgesellschaft** hat zu Anfang Mai den Mitgliederbestand von 20000 überschritten! Am 10. Mai belief sich, so meldet die „Deutsche Kolonialzeitung", der festgestellte Mitgliederbestand auf 20114. — Dem in Nürnberg verstorbenen Großhändler Korn **verweigert** das katholische Pfarramt, der „Frankf. Ztg." zufolge, ein **kirchliches Begräbniß**, weil er Freimaurer gewesen ist. — Die Hamburger Polizei ordnete in Rücksicht auf die Lehren der Pariser Brandkatastrophe an, daß in den **Theatern und Vergnügungslokalen** fortan sämtliche **Nothausgänge** täglich geöffnet werden sollen, damit das Publikum mit ihnen besser vertraut sei.

Deutschland.

Berlin, 24. Mai. Ueber die bei der vorgestrigen Berathung der Handwerkervorlage im Reichstage hervorgetretene Beschlußunfähigkeit bemerkt die „Freis. Ztg.":

„Auf der Rechten stellte man sich sehr empört darüber, daß das Büreau bei der Abstimmung durch Aufstehen und Sitzenbleiben nicht angesichts der bei der Zählung sich ergebenden großen Mehrheit zu einem sicheren Ergebniß hatte kommen können. Solches erklärt sich auf die einfachste Weise. Die Herrn Zünftler halten sich während der Verhandlungen über die gepriesene Handwerkervorlage zu einem großen Theil außerhalb des Sitzungssaales auf in der Wandelhalle oder in der Restauration. Kommt es alsdann zu einer Abstimmung, so stürmen sie herein, um ohne Kenntniß der vorausgegangenen Verhandlungen nach dem Vordermann ihrer Partei Stellung zu nehmen. Die Geschäftsordnung aber will nicht, daß die Turnübungen durch Aufstehen und Sitzenbleiben bei den Abstimmungen sich so lange fortsetzen, bis der letzte Mann von den außerhalb des Saales Weilenden herangekommen ist. Die Geschäftsordnung hat deshalb in Zweifelsfällen sogleich die Zählung vorgesehen, während die Betreffenden sich sachlich orientiren können, um was es sich eigentlich handelt. Die Herrn Zünftler haben es deshalb selbst lediglich ihrer Abwesenheit theils außerhalb des Sitzungssaales, theils außerhalb Berlins zuzuschreiben, daß die gepriesene Handwerkervorlage vorläufig sich festgefahren hat. Aber abgesehen von alledem. Wenn ein so schlechtes Gesetz einem Volke aufgezwungen werden soll, so kann man mindestens verlangen, daß eine dazu bereite absolute Mehrheit des Reichstags wenigstens körperlich bei der Abstimmung zur Stelle ist."

— Nach der jetzigen Annahme dürften die Sitzungen des Reichstages wohl noch bis nächsten Freitag ausgedehnt werden müssen. Es sollen nur noch die Handwerkervorlage, die Besoldungsverbesserungen, der Servistarif und die Nachtragsetats zur Erledigung gelangen. Die dritte Berathung der Justiznovelle wird nicht wieder aufgenommen werden. Daß die Militärstrafprozeßordnung in dieser Tagung nicht mehr an den Reichstag gelangt, steht jetzt vollkommen fest.

— Zur Vereinsgesetznovelle schreibt die „Kons. Korresp." mit Bezug auf die Kommissionsbeschlüsse: Einem so gestalteten Entwurfe kann die konservative Partei unter keinen Umständen zustimmen. Wie sich nun das Schicksal der Novelle gestalten wird, läßt sich noch nicht übersehen. Noch in ihrer vorletzten Nummer schrieb die „Germania", daß das Zentrum von dem Ausschluß der Minderjährigen nichts wissen wolle. Im Plenum also dürfte das Zentrum gegen den bezüglichen Kommissionsbeschluß stimmen, so daß nur die Aufhebung des Verbindungsverbots bestehen bleiben würde. Dies könnte leicht das Scheitern der Vorlage zur Folge haben, und die Verantwortlichkeit dafür würde ausschließlich auf die national-liberale Partei fallen.

Dazu bemerkt die „Nat.-Lib. Korr.": „Wir bitten, sich durchaus nicht zu geniren; diese „Verantwortlichkeit" wird gern getragen."

— Folgendes im Auftrage der Kaiserin aufgegebenes Telegramm veröffentlicht der Oberbürgermeister von Barmen: „Neues Palais, den 22. Mai. Oberbürgermeister Barmen. Ihre Majestät die Kaiserin und Königin lassen Sie ersuchen, den Angehörigen der bei dem schmerzlichen Eisenbahnunglück von Gerolstein so jäh ums Leben gekommenen Reservisten aus Ihrer Stadt sowie den dabei Verletzten Allerhöchstihre herzliche Theilnahme übermitteln zu wollen. Ihre Majestät würden gern Nachricht über das Befinden der Letzteren erhalten. Falls Sie hierzu in der Lage sind, bitte ich um gefälligen Bericht. Graf Keller, Kammerherr vom Dienst."

— Aus dem von der englischen Admiralität aufgestellten Programm für die Flottenschau aus Anlaß des 60jährigen Regierungsjubiläums der Königin von England am 26. Juni auf der Rhede von Spithead geht, wie die „Berl. Neuest. Nachr." mittheilen, hervor, daß die englische Marine allein in über 150 Kriegsfahrzeugen der verschiedensten Gattungen vertreten sein wird. Ebenso zeigt die Liste der angemeldeten Flaggschiffe der fremdherrlichen Staaten, welche zu den Feierlichkeiten von allen größern seefahrenden Nationen entsendet werden sollen, daß auch in diesem internationalen Geschwader die neuesten und prächtigsten Schlachtschiffe der Mächte anwesend sind. Um so mehr wird es daher auffallen, wenn am 26. Juni unsere Flotte durch den 30jährigen Panzer „König Wilhelm" auf der Rhede von Spithead vertreten sein wird, der mit seinen veralteten Breitseitbatterien sich wie ein Kriegsfahrzeug aus vorsündfluthlicher Zeit ausnehmen wird. Unsere Marine-Verwaltung war nicht in der Lage, zu diesem Zweck einen andern Panzer — denn es könnte sich doch nur um einen von der Brandenburgklasse handeln — nach den englischen Gewässern zu entsenden, um die gerade im Juni auf der Höhe der Ausbildung begriffene Division nicht auseinander zu ziehen.

Werschkowitz, 23. Mai. Der Kaiser nahm nach dem allgemeinen Kirchgang um 10 Uhr das Frühstück ein. Sodann erfolgte eine Spazierfahrt in den Wald und ein Ausflug nach dem herrlichen Hedwigs-Thal. Zur Mittagstafel waren wiederum mehrere Gäste geladen, darunter der Oberpräsident Fürst Hatzfeldt-Trachenberg.

Altona, 23. Mai. Am Sonnabend sind die Mitglieder des Bundesraths und des Reichstages mit Damen, etwa 400 an der Zahl, in zwei Extrazügen hier angekommen. Sie wurden in Equipagen nach der Ausstellung gebracht. Die Rückfahrt erfolgte um 8 Uhr.

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 23. Mai. In Folge des Verbotes einer Studentenversammlung gegen die Quotenerhöhung durchzogen gestern Abend mehrere hundert Studenten die Straßen unter den Rufen: „Abzug Banffy! Abzug Polizei!" Die letztere zerstreute die Demonstranten und nahm mehrere Verhaftungen vor.

Essegg, 23. Mai. In Bosnjacci fand eine fürchterliche Wahlschlacht statt. Die Wähler griffen die zweite Kompagnie des 78. Infanterie-Regiments an, die letztere feuerte und 14 Todte und über dreißig Verwundete blieben auf dem Platze. Drei Infanteristen wurden ebenfalls verwundet.

Italien.

Rom, 23. Mai. Eine ungeheure Menschenmenge marschirte heute unter Führung der radikalen und sozialistischen Deputirten im Zuge nach dem Kirchhof, um gegen die Ermordung des angeblichen Anarchisten Frezzi durch die römische Polizei zu protestiren. Gegen 20 000 Menschen, darunter sämtliche Volksvereine mit Fahnen, betheiligten sich an der Feier, ohne daß die geringste Ruhestörung vorfiel. Am Grabe Frezzi's wurden Kränze aufgehängt, worauf sich die Demonstration auflöste. Die massenhaft erschienene Gendarmerie (Carabinieri) hatten keinen Anlaß, einzuschreiten. Die an dem Morde Frezzi's schuldige Polizei war wohlweislich ferngehalten worden.

Afrika.

Oran, 23. Mai. Nachdem gestern Abend ein Israelit auf der Straße einen jungen Mann erschossen hat, brachen abermals antisemitische Unruhen aus. Die Araber haben sich der Agitation angeschlossen, deren Spitze gegen die französische Okkupation gerichtet ist. Mehrere Dörfer sind von den Arabern belagert. Da die Truppen zum größten Theil nach der marokkanischen Grenze zur Unterdrückung der dortigen Unruhen abgegangen sind, mußten Spezialzüge mit Gendarmen nach den bedrohten Orten abgehen. Die arabischen Führer fanatisiren ihre Anhänger und versprechen ihnen einen Triumph des Islams gegen die französischen Unterdrücker.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 24. Mai. Gestern Abend verstarb nach längerer **Krankheit** Herr Lehrer August Hart, welcher nicht nur als Lehrer der hiesigen Auguste Viktoria-Schule und Kantor der Schloßkirche, sondern auch als Sangesdirigent allgemein bekannt ist. Länger als 25 Jahre war er Dirigent des Sängerchors des hiesigen Handwerker-Vereins und auch als Komponist hat er sich viele Freunde erworben; eine große Anzahl seiner Männerchöre sind volksthümlich geworden, so u. A. „Ossians Liederblume", „Die alten Germanen", „Der Heldensang", „Rheinisches Trinklied". In den Gemeinde- und Mittelschulen unserer Stadt ist das von ihm herausgegebene Liederbuch mit Noten allgemein eingeführt. — Wir verlieren in Herrn Hart einen treuen Mitarbeiter, welcher jahrelang für uns die Musikreferate schrieb und sich darin durch gerechte sachliche Beurtheilung auszeichnete.

* Gestern Nachmittag verstarb hier ganz plötzlich in Folge eines Schlaganfalles der Betriebsdirektor der Straßeneisenbahn-Gesellschaft, Herr W. Zitelmann. Derselbe war gegen Mittag von einem kleinen Ausfluge heimgekehrt, bald darauf fühlte er sich momentan von heftigem Unwohlsein befallen, und während man Anstalten traf, ihn zu Bett zu bringen, war der Tod bereits eingetreten.

Stettin, 24. Mai. Im Saale des Reichsgartens wurde am gestrigen Sonntag der Bezirkstag der Vorpommerschen Fleischer-Innungen abgehalten und waren auf demselben durch Delegirte vertreten die Fleischer-Innungen I und II von Stettin, ferner Demmin, Gartz a. O., Garz a. R., Greifswald, Möhringen, Pasewalk, Stralsund und Swinemünde. Der Bezirksvorsitzende Herr Rupnow-Stettin eröffnete die Sitzung Mittag 12 Uhr mit einem Hoch auf den Kaiser, den Schirmherrn des Handwerks, sodann begrüßte der Obermeister der Stettiner Innung II, Herr Borst, die erschienenen Delegirten und Gäste und wies darauf hin, daß das deutsche Handwerk mehr und mehr unterdrückt werde, eine Besserung aber nur dann eintreten könne, wenn die Handwerker selbst mehr und mehr Interesse für das Handwerk zeigten und sich zu gemeinsamem Wirken vereinigten. Der Mittelstand müsse wieder mehr zu Ansehen gelangen und dies kann nur geschehen, wenn die Handwerker in ihren Kreisen ihre Schuldigkeit thäten, aber gegenwärtig schlafe das Handwerk und es sei Zeit, daß es aufgeweckt werde. — Zum Ehrenpräsidenten wurde der frühere langjährige Bezirksvorsitzende, Herr Lüdtke-Marienthal gewählt. — Von der Rechnungslegung wird Kenntniß genommen, darnach zählt der Verband 23 Innungen mit 527 Mitgliedern, die Einnahmen pro 1896 beliefen sich einschließlich des aus dem Vorjahre übernommenen Bestandes von 542,80 Mark auf 1100,40 Mark, die Ausgaben auf 518,50 Mark, so daß ein Bestand von 581,90 Mark verbleibt. Dem Vorstand und dem Kassirer wird Entlastung ertheilt. In den Verbandsvorstand werden wiedergewählt die Herren Graese-Swinemünde, Stockflöt-Stralsund, Franke-Stralsund und Lüders-Greifswald. — Eine längere Debatte entspann sich über die Vertretung der Bezirksvereine im Verbandsvorstand und soll in dieser Beziehung auf dem diesjährigen Verbandstage in Leipzig der Antrag gestellt werden, einen geschäftsführenden Vorstand von fünf Mitgliedern und einen äußeren Vorstand (Aufsichtsrath) zu bilden, letzterer soll aus den Bezirksvorsitzenden bestehen und jährlich nur einmal, zu der vor dem Verbandstage stattfindenden Vorstandssitzung geladen werden. — Sodann äußerte sich der Bezirkstag über das Färben der Wurst und sprachen sich die Redner dahin aus, daß das Färben der Wurst nicht nöthig sei, wenn gute Waare verarbeitet würde, allerdings hänge die Farbe der Wurst wesentlich von der Beschaffenheit der geschlachteten Schweine ab, seien Letztere mit Gerstenschroot, Kartoffeln und Milch aufgefüttert, wie dies früher bei der Landwirthschaft geschah, so würde das Fleisch auch gut aussehen, leider greift aber die künstliche Fütterung immer mehr um sich und darunter leide auch die Beschaffenheit des Schweines. Erwiesen sei, daß die hiesigen Schlächter das Färben der Wurst nur sehr vereinzelt vornähmen, daß dagegen von auswärts massenhaft gefärbte Wurst eingeführt und dadurch den hiesigen Schlächtern die Konkurrenz erschwert würde. Es wäre jedenfalls zu wünschen, daß auch in dieser Frage die Regierung einheitlich vorginge und der vom Ausland eingeführten Wurst eine größere Beachtung schenkte. — Weiter wurde befürwortet, daß der Verband angehalten werden solle, zu den Lehrbüchern besseres Papier zu verwenden und entschieden sprach sich der Bezirkstag gegen das Gutachten des Professors Dr. Ostertag aus, nach welchem das Fleisch von hochtragenden Schweinen nicht minderwerthig sein solle, dasselbe sei nicht zu Dauerwaare zu verarbeiten, sondern auch mindestens 20 Pf. pro Kilo minderwerthig. — Zum Kassen-Revisor wird Herr Goldmund-Stettin, zum Delegirten für den Verbandstag der Bezirksvorsitzende Herr Rupnow-Stettin gewählt. Als Ort des nächstjährigen Bezirkstages wurde Anklam bestimmt. — Nach Schluß der Sitzung fand unter zahlreicher Betheilung ein Festessen statt.

— Der Regierungsreferendar v. Bühlow aus Köslin hat die zweite Staatsprüfung für den höheren Verwaltungsdienst bestanden.

— Der mit der Führung der 6. Inf.-Brigade beauftragte Gen.-Major Haberling, der nach den amtlichen Nachrichten den Adel erhalten hat, ist einer der tüchtigsten Offiziere, dem noch eine bedeutende Zukunft bevorstehen dürfte. Er hat lange Zeit im Kriegsministerium Dienste geleistet und war dort 7 Jahre Chef der Zentralabtheilung und Direktor des Zentraldepartements. Seit 16. Juni v. J. ist er mit der Führung der 6. Brigade in Stettin beauftragt. Daß er nicht endgültig zum Kommandeur derselben ernannt ist, dürfte ein Zeichen dafür sein, daß er für eine andere Stellung ausersehen ist. Er ist 1862 beim 10. Gren.-Regiment eingetreten. Im Kriege gegen Frankreich führte er vom November 1870 ab eine Kompagnie. Später besuchte er die Kriegsakademie, war dann Kriegsschullehrer und wurde 1877 zum Kriegsministerium kommandirt, dem er dann mit kurzen Unterbrechungen bis 1896 angehört hat.

— Nach einer vom Kultusminister den Provinzial-Schulkollegien zugestellten Entscheidung soll die Reihenfolge der Professoren an höheren Unterrichtsanstalten, welche für die Verleihung des Ranges der Räthe vierter Klasse in Vorschlag zu bringen sind, nicht nach dem Zeitpunkte ihrer definitiven Anstellung als Oberlehrer (früher ordentlicher Lehrer), sondern nach dem Datum ihres Professorenpatentes geordnet werden.

— Der Kultusminister hat sich, der „Nat.-Ztg." zufolge, Regierungspräsidenten gegenüber dahin geäußert, daß denjenigen Städten, welche zur Zeit eine Schuldeputation nicht besitzen, aber zur Bildung einer solchen schreiten wollen, hierin volles Entgegenkommen zu gewähren ist. Betreffs der Zusammensetzung der Schuldeputation ist dabei die Vorschrift zu beachten, daß sich unter den sachverständigen Mitgliedern mindestens ein Rektor oder Lehrer von einer der Elementarschulen des Ortes befinden soll.

— Die Zentenardenkmünze, welche, wie bekannt, sämtlichen im aktiven Dienst stehenden Militärpersonen, allen Veteranen von 1864, 1866 und 1870/71 sowie den meisten Theilnehmern der Zentenarfestlichkeiten verliehen worden ist, soll einer Abänderung unterworfen werden. Die weitere Ausgabe des Denkzeichens ist einstweilen inhibirt worden, da angeblich ein kleineres Format, ähnlich den Kriegsdenkzeichen, in Anwendung kommen soll. Beim Tragen mehrerer solcher Denkzeichen hat sich nämlich herausgestellt, daß die neue Medaille, welche bedeutend größer ist als die sonst üblichen, die alten theilweise verdeckt, was man bei der Anfertigung anscheinend übersehen hatte. Möglicherweise werden nun auch die schon ausgegebenen Denkzeichen wieder eingezogen und gegen neue umgetauscht werden.

— Die kaiserliche Verordnung, durch welche die Arbeitszeit der in den Werkstätten der Kleider- und Wäschekonfektion beschäftigten Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeiter den in der Gewerbeordnung für die gleichen in den Fabriken thätigen Arbeiterkategorien getroffenen, beschränkenden Bestimmungen unterworfen werden soll, wird demnächst veröffentlicht werden.

* Gestern Abend gegen 9½ Uhr kam in einem zu ebener Erde belegenen Hinterzimmer des Hauses Deutschestraße 17 Feuer aus. Es brannten Möbel, Kleidungsstücke, Betten und Theile des Fußbodens. Das Feuer wurde durch die hinzugerufene Feuerwehr in kurzer Zeit gelöscht. — Ein größerer Brand nahm während der Nacht die Thätigkeit der Feuerwehr mehrere Stunden lang in Anspruch. Gleich nach 11 Uhr wurde von drei Meldestellen der Unterstadt Feuer signalisirt, es handelte sich dabei um einen auf dem Grundstück kleine Oderstraße 3—4 in dem früher Grützmacher'schen Hause ausgebrochenen Brand. Beim Eintreffen der Feuerwehr schlugen bereits helle Flammen aus dem Dache empor, das Feuer hatte sich bereits über einen Theil des obersten Wohngeschosses sowie den Dachstuhl des Vorderhauses und über den Dachboden des südlichen Seitenflügels verbreitet, Fußboden und Balkenlage waren in Mitleidenschaft gezogen. Den Löschmannschaften wurde mitgetheilt, daß sich in den bedrohten Wohnungen noch Menschen befänden, die daraufhin sofort in die oberen Räume entsandten Feuerwehrleute fanden dort jedoch Niemand mehr vor. Das Feuer wurde sogleich mit zwei Rohren von den beiden Gasspritzen in Verbindung mit Hydranten sowie mit zwei kleinen und einem großen Rohr von der Dampfspritze angegriffen, später wurde auch die zweite Dampfspritze noch hinzugezogen. Die Löscharbeiten, welche Herr Branddirektor Ruhstrat persönlich leitete, wurden dadurch wesentlich erschwert, daß sich der Zugang zum Dachboden des Vorderhauses gerade an der vom Feuer besonders gefährdeten Stelle befand, nämlich dort, wo Vorder- und Seitenhaus zusammenstoßen. Erst gegen 3 Uhr Nachts war der Brand soweit bewältigt, daß das Gros der Feuerwehr unter Zurücklassung einer Brandwache abrücken konnte. Die Entstehungsursache des Feuers konnte mit Sicherheit nicht ermittelt werden, fest steht nur, daß dasselbe zuerst im Seitenflügel bemerkt wurde. Die ersten, allerdings erfolglosen Löschversuche wurden von Hausbewohnern unternommen, der Wind fachte jedoch die Flammen immer wieder an und trieb dieselben in die Wohnungen hinein. Von dort fand das Feuer durch einen hölzernen Lichtschacht den Weg zum Boden des Vorderhauses, der Schacht wirkte wie eine Esse, die Holzverkleidung stand sofort in hellen Flammen und die brennenden Bretter stürzten bis in das Erdgeschoß hinab. Der Inhalt der Bodenkammern sowie das Holzwerk der Bretter- und Lattenverschläge bot dem Feuer natürlich ebenfalls reichliche Nahrung. Während die Feuerwehr bei diesem Brande noch in voller Thätigkeit war, traf auf der Wache eine Meldung vom Grünhofer Schulhause ein und wurden einige Fahrzeuge dorthin entsandt, es handelte sich jedoch garnicht um einen Brand, sondern um einen in der Warsowerstraße schwer verletzt aufgefundenen Menschen. Man hatte jedenfalls geglaubt, mittelst des Feuermelders auch den Krankenwagen herbeirufen zu können, dieser wurde von der Feuerwehr requirirt und der Verletzte, ein Schmiedegeselle Franz Otto, in das städtische Krankenhaus überführt. O. hatte durch Steinwürfe einige nicht unbedenkliche Kopfwunden erhalten, ferner klagte er über heftige Schmerzen im linken Arm.

* Gestern verkehrten zum ersten Male die Sonderzüge zwischen hier und Berlin, die-

selben waren jedoch nur schwach besetzt. Nach Berlin wurden befördert 174 Personen und trafen von dort 154 Personen hier ein. Nach Podejuch, Finkenwalde und Hohenkrug wurden 2491 Sonntagsfahrkarten verausgabt.

* Der Ruderklub „Sport-Germania" veranstaltete gestern Nachmittag sein Anrudern, dessen Ziel Bodenberg bildete. Die Damen und Gäste des Vereins trafen mit dem Dampfer „Nordsee" ebenfalls in Bodenberg ein, wo alsdann die Taufe eines Bootes vollzogen wurde. Abends wurde die Rückfahrt angetreten und fand hier im Vereinslokal noch ein gemüthliches Beisammensein statt.

* Ein Kontrolleur der streikenden Tischlergesellen, Karl Werner, dem die Ueberwachung der Herberge auf der großen Lastadie bezw. der dort ankommenden fremden Gehülfen übertragen worden war, gerieth gestern früh mit dem Wirth in Streit und bald kam es von Worten zu Thätlichkeiten. Ein Arbeiter Utech nahm für W. Partei und zertrümmerte mit einem vom Hof geholten Schrubber mehrere Fensterscheiben, wobei ein ganz unbetheiligter Gast verletzt wurde. Werner und Utech wurden verhaftet.

* Dem bei einem Bau auf dem Grundstück Beutlerstraße 15 beschäftigten Maurer Hermann Gädicke fiel heute Vormittag eine schwere Granitplatte auf die linke Hand, wodurch eine erhebliche Quetschung der Mittelfinger verursacht wurde. Der Verunglückte mußte die Hülfe der Sanitätswache in Anspruch nehmen.

* Der Arbeiter Johann Griesbach aus Sydowsau, welcher in der dort belegenen Kiesgrube von Hans Knust beschäftigt war, verunglückte heute früh bei der Arbeit, er wurde von einer Sandlowry überfahren und erlitt einen Bruch des rechten Unterschenkels. Mit dem Dampfer „Sultan" wurde G., nachdem ihm auf der Unfallstelle ein Nothverband angelegt worden, hierher gebracht und fand er hier im Krankenhause Bethanien Aufnahme.

* Die Steinsetzer und Rammer sind heute in Folge von Lohndifferenzen in einen Streik eingetreten, sie verlangten u. a. eine Verkürzung der Arbeitszeit für den Sonnabend in der Art, daß unter Wegfall der halbstündigen Vesperpause nur noch bis 5 statt wie seither bis 6 Uhr Abends gearbeitet werde. Der Lohn sollte jedoch auch für den so verkürzten Arbeitstag voll zur Auszahlung gelangen. Die Innung lehnte diese Forderung ab, worauf die Einstellung der Arbeit heute erfolgte.

— (Personal-Veränderungen im Bereich des 2. Armeekorps.) v. Abel, Generallieutenant von der Armee, zum Kommandeur der 4. Division ernannt. v. Werder, Major vom Generalstabe der 5. Division, zum Generalstabe des 2. Armeekorps versetzt. Schneider, Major aggreg. dem Infanterie-Regiment von der Goltz (7. pommersches) Nr. 54, als Bataillons-Kommandeur in das 3. thüringische Infanterie-Regiment Nr. 71 einrangirt. v. Heydebreck, Rittmeister und Eskadron-Chef vom Kürassier-Regiment Königin (pommersches) Nr. 2, unter Ueberweisung zum Generalstabe der 20. Division, als Hauptmann in den Generalstab der Armee zurückversetzt. v. Bülow, Rittmeister vom Küraßier-Regiment Königin (pommersches) Nr. 2, zum Eskadron-Chef ernannt. v. Quast, Premierlieutenant vom Kürassier-Regiment Graf Wrangel (ostpreußisches) Nr. 3, in das Kürassier-Regiment Königin (pommersches) Nr. 2 versetzt. v. Lilienthal, Sekondelieutenant vom Infanterie-Regiment von der Marwitz (8. pommersches) Nr. 61 und kommandirt zur Dienstleistung bei dem magdeburgischen Dragoner-Regiment Nr. 6, in dieses Regiment versetzt. Düsterhoff, Premierlieutenant vom Infanterie-Regiment von Borcke (4. pommersches) Nr. 21, unter Belassung in dem Kommando als Kompagnie-Offizier bei der Unteroffizierschule in Jülich, à la suite des Regiments gestellt. v. Versen, Sekondelieutenant vom Infanterie-Regiment von Borcke (4. pommersches) Nr. 21, zum Premierlieutenant befördert. Bohm, Premierlieutenant vom Infanterie-Regiment Prinz Moritz von Anhalt-Dessau (5. pommersches) Nr. 42, vom 1. Juni d. J. bis zum 31. März 1898 zur Dienstleistung bei den technischen Instituten kommandirt. Schultze, Major z. D., Kommandeur des Landwehr-Bezirks Neustettin, ist der Charakter als Oberstlieutenant verliehen. von Eisenhart-Rothe, Hauptmann aggregirt dem Generalstabe der Armee, unter Belassung bei dem Generalstabe des 2. Armeekorps, in den Generalstab der Armee einrangirt. Appelmann, Major à la suite des Fußartillerie-Regiments von Hindersin (pomm.) Nr. 2 und Inspizient des Fußartillerie-Materials, der Rang eines Regiments-Kommandeurs verliehen. Zoch, Major à la suite des Fußartillerie-Regiments von Hindersin (pomm.) Nr. 2 und 1. Artillerie-Offizier vom Platz in Straßburg i. E., zum Kommandeur des Fußartillerie-Regiments von Linger (ostpreuß.) Nr. 1 ernannt. Frodien, Premier-Lieutenant vom Fußartillerie-Regiment von Hindersin (pomm.) Nr. 2, in daß Fußartillerie-Regiment General-Feldzeugmeister (brandenburg.) Nr. 3 versetzt. Schlepps, Sekonde-Lieutenant vom Fußartillerie-Regiment von Hindersin (pomm.) Nr. 2, zum Premier-Lieutenant, vorläufig ohne Patent, befördert. Kluge, Zeugfeldwebel vom Artillerie-Depot Stettin, zum Zeuglieutenant befördert. von Brockhusen, Sekonde-Lieutenant vom schleswig-holstein. Train-Bataillon Nr. 9, in das Husaren-Regiment Fürst Blücher von Wahlstatt (pomm.) Nr. 5 versetzt. Rahtjen, Unteroffizier vom Dragoner-Regiment von Wedel (pomm.) Nr. 11, zum Portepee-Fähnrich befördert. von der Lehe, Hauptmann z. D., unter Entbindung von der Stellung als Bezirksoffizier bei dem Landwehr-Bezirk Kosten und Ertheilung der Aussicht auf Anstellung im Zivildienst, mit seiner Pension und der Uniform des 6. pomm. Infanterie-Regiments Nr. 49 der Abschied bewilligt. Voitus, Major à la suite des Dragoner-Regiments von Wedel (pomm.) Nr. 11 und Platzmajor in Altona, mit Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und seiner bisherigen Uniform der Abschied bewilligt.

Elysium-Theater.

Die Sommer-Saison des Elysium-Theaters unter der Direktion des Herrn Emil Hannemann wurde am gestrigen Sonntag mit einer älteren Treptow'schen Posse „20 000 Mark Belohnung" eröffnet, Letztere ist nicht besser und nicht schlechter als die übrigen Berliner Possen und auch ohne wesentliche Handlung auf der bekannten Grundlage von allerlei Verwechselungen, Verkleidungen und komischen Ueberraschungen aufgebaut, aber sie erfüllt ihren Zweck und erhält die Zuschauer für den Abend in heiterer Stimmung. Soll eine derartige Posse einen vollen Heiterkeitserfolg erzielen, so gehört dazu ein volles Haus und dies war gestern vorhanden, denn alle Plätze waren ausverkauft, so daß die Direktion auch mit dem Ergebniß der Eröffnungsvorstellung zufrieden sein konnte. Dasselbe gilt aber auch von dem Publikum, denn die Vorstellung ging sehr flott von Statten und die neuen Mitglieder führten sich im Allgemeinen recht vortheilhaft ein. Wenn auch eine Posse nicht als Prüfstein für das künstlerische Können des Einzelnen gelten kann, so muß doch berücksichtigt werden, daß im Elysium-Theater vor Allem das heitere Genre gepflegt werden soll und für dieses scheinen die neuen Kräfte wohl geeignet. Herr Direktor Hannemann, welcher von seiner früheren Thätigkeit hierselbst bereits vortheilhaft bekannt ist, bewährte sich als „Schirmfabrikant Meppe" aufs neue als routinirter Komiker, der, ohne in Uebertreibung zu verfallen, wirksamen Humor entfaltet. Auch das Fach der Soubretten ist angemessen vertreten, sowohl Frl. Coppé (Paula Hellwald), wie Frl. Cosse (Fränzchen) machten einen sehr vortheilhaften Eindruck und entledigten sich ihrer Aufgaben mit Anmuth, auch den gesanglichen Anforderungen genügten dieselben; Herr Stresen als „Modell von Geburt" karrikirte etwas stark, erzielte aber damit wiederholt Heiterkeit. Mit liebenswürdigem Humor gab Herr Baltzer den flotten „Rentier Schindler", auch Herr Seder als „Kobe" war nicht übel, wenn auch sein Versuch, in der Sprache den Original-Berliner wiederzugeben, bisweilen mißglückte. Für den „Maler Sternau" traf Herr Werner nicht immer den rechten Ton. Die übrigen Rollen treten weniger hervor, die Vertreter derselben genügten. Das flotte Ensemble bekundete die umsichtige Regie des Herrn Dir. Hannemann.

R. O. K.

Aus den Provinzen.

♃ **Greifenberg**, 23. Mai. Der landwirthschaftliche Bauernverein hat beschlossen hierselbst am Sonnabend, den 12. Juni d. J. eine Thierschau abzuhalten, verbunden mit einer Geflügel- sowie Maschinen- und Geräthe-Ausstellung. Hierfür sind Ehrenpreise und Diplome vom Verein ausgesetzt. Anmeldungen von Ausstellern sind bis zum 1. Juni an den Schriftführer des Vereins, Herrn Lehrer Borchhart zu Völschenhagen bei Gr.-Bribbernow zu richten. — Herr Kaufmann Gutermilch hier verkaufte sein Grundstück für den Preis von 24 600 Mark an den Kaufmann Herrn Werner.

Köslin, 22. Mai. Bei dem heutigen Gewitter schlug der Blitz in die Pfarrscheune in Konikow und legte sie in Asche.

Gerichts-Zeitung.

Bautzen, 22. Mai. Das Schwurgericht verurtheilte den 49jährigen Förster Albin Theodor Horn aus Oberottendorf wegen Todtschlags, verübt an der Dienstmagd Marie Gärtner aus Hainewalde, zu 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust. Der Staatsanwalt beantragte, die auf Mord gestellte Schuldfrage in vollem Umfange zu bejahen, wogegen der Vertheidiger die Verdachtsmomente als zur vollen Ueberführung des Angeklagten nicht zureichend erklärte und die Verneinung der Schuldfrage beantragte. Der Angeklagte wandte sich, zum Schlusse befragt, mit folgender Erklärung an die Geschworenen: „Meine Herren! Nicht der Mörder, sondern ein armer Familienvater steht vor Ihnen! Ich habe das Mädchen an jenem Unglückstage weder gesehen, noch mich an ihr vergriffen. Ich bin unschuldig!" Nach nahezu einstündiger Berathung gaben die Geschworenen den Wahrspruch dahin ab: „Ja, mit mehr als sieben Stimmen, aber es ist nicht erwiesen, daß der Angeklagte die That mit Ueberlegung ausgeführt hat." Der Angeklagte betheuerte aufs neue seine Unschuld. Das Abends kurz vor 3/4 10 Uhr verkündete Urtheil lautete wegen Todtschlags in Erwägung, daß die That mindestens sehr nahe an Mord grenze, auf das angegebene höchste Strafmaß. Jammernd und stöhnend sank der Angeklagte, der während der ganzen Dauer der Verhandlung seine Fassung behauptet und nur bei den Ausführungen seines Vertheidigers einige Thränen vergossen hatte, auf die Anklagebank nieder.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 24. Mai. Auf der Bühne erschossen wurde gestern Nachmittag in Weißensee von ihrem eigenen Bruder eine Artistin, die sich gemeinsam mit diesem im Kunstschießen produzirte. Das unglückliche Mädchen, welches im Alter von 22 Jahren stand, wirkte bei den Produktionen ihres Bruders, eines sehr geschätzten Kunstschützen, insofern mit, als sie die Zielobjekte, welche jener herunterschuß, in der Hand oder gar auf dem Kopfe trug. Gestern Nachmittag gegen vier Uhr ereignete sich nun im großen Saale im Schloß Weißensee, der von etwa 4000 Personen gefüllt war, eine entsetzliche Scene, wie sie in ihrem Hergange fast mit minutiöser Genauigkeit in dem Marlittschen Roman „Das Geheimniß der alten Mamsell" geschildert ist, nur daß dort der Kunstschütze seine Frau erschießt, während hier die Schwester dem unglückseligen Zufall zum Opfer fiel. — Das Geschwisterpaar, welches den bürgerlichen Namen Krüger trägt, als Artisten jedoch sich „Mr. und Mrs. Cryger" benannte, hatte schon mehrere Nummern seines umfangreichen Programms unter großem Beifall des Publikums absolvirt, und Krüger hatte schon mittelst der sogenannten Spiegelschüsse — das sind Schüsse, bei denen der Schütze rückwärts über die Schulter schießt, da er das Ziel in einem Spiegel sieht — seiner Schwester alle möglichen Gegenstände aus den Händen, von den Schultern und vom Kopfe geschossen, und wollte noch als Schlußnummer den „Tellschuß" machen, das heißt eine Glaskugel auf ihrem Kopfe treffen. Er lud zu diesem Zweck eine lange Reiterpistole mit einer großkalibrigen scharfen Patrone, legte das Gewehr rückwärts über die Schulter und drückte, nachdem er im Spiegel sein Ziel gefunden zu haben glaubte, ab. — In demselben Augenblick stürzte seine Schwester mit einem markerschütternden Aufschrei zusammen. Die Kugel hatte sie in den Mund getroffen und war hinten zum Halse wieder herausgegangen. Eine unbeschreibliche Aufregung bemächtigte sich des Publikums. Von allen Seiten drängte man auf die Bühne, wo der unglückliche Schütze, ein Bild der Verzweiflung, neben seiner sterbenden Schwester kniete. Ein Arzt war sofort zur Stelle, er konnte jedoch nicht helfen, und nach wenigen Minuten verschied das junge Mädchen.

— Ein frecher Raubanfall, der mit dem Tode eines Räubers endete, ist, wie ein Berichterstatter meldet, am gestrigen Sonntag Vormittag gegen 8 1/2 Uhr im Grunewald verübt worden. Der Ueberfallene, ein Herr Blücher, welcher in der Johannisstraße in Berlin wohnhaft ist, begab sich am Sonntag schon sehr früh nach Spandau und von dort nach dem Döberitzer Uebungsplatze, von wo er über Pichelsdorf und Pichelswerder die allen Berliner Ausflüglern wohlbekannte Chaussee erreichte, die am linken Ufer der Havel von Spandau über Schildhorn nach Beelitzhof führt. Die etwa zwei Kilometer lange Strecke von Pichelswerder nach Schildhorn mochte Herr Blücher wohl zur Hälfte zurückgelegt haben, als sich ihm auf der sonst so belebten, zu dieser frühen Morgenstunde aber völlig menschenleeren Straße plötzlich zwei Strolche entgegen stellten und mit Schlagringen auf ihn einschlugen. Der Ueberfallene wurde zu Boden geschlagen, verlor jedoch die Besinnung nicht, sondern setzte sich kräftig zur Wehr. Er lag unten, und es entspann sich ein heftiger Kampf zwischen den Strolchen und dem Ueberfallenen. Der eine Strolch riß Herrn Blücher Uhr, Kette und Börse aus den Taschen und steckte die geraubten Gegenstände ein. Sogar den Trauring zogen die Strolche ihrem Opfer vom Finger. Endlich gelang es dem Ueberfallenen, sich von seinen Angreifern so weit freizumachen, daß er auf die Beine springen konnte. Zwischen Herrn Blücher und dem einen der Strolche entspann sich nun ein Kampf auf Leben und Tod, während der Andere mit den geraubten Sachen davonlief. Der zurückbleibende Räuber zog ein Messer, aber auch der Ueberfallene hatte ein Messer in der Tasche, das er eiligst hervorzog und öffnete. Als der Strolch mit seinem Messer Herrn Blücher von Neuem angriff und ihn dabei an der Brust verletzte, stieß dieser dem Strolch seine Waffe in die Brust und tödtete ihn dadurch auf der Stelle. Herr Blücher, der durch die Schläge auf den Kopf, den Blutverlust und die Aufregung ungemein geschwächt war, schleppte sich bis Schildhorn, wo er dem Gendarmen Schmidt das Geschehene mittheilte. Der Beamte begab sich sofort an den bezeichneten Ort und veranlaßte die Ueberführung der bisher nicht rekognoszirten Leiche nach Schildhorn. Herr Blücher wurde nach einem eingehenden Verhör nach Hause entlassen.

— Ein Familiendrama hat sich am Sonnabend, Nachmittags gegen 1 Uhr, in dem Hause Joachimstraße 11b in Berlin abgespielt. Dort hat der 60 Jahre alte Schneidermeister Gottlieb Wageringel in einem Streit mit seiner Frau dieser die Finger der linken Hand gebrochen und sich dann aus einem Fenster auf die Straße hinabgestürzt. Wageringel lebte mit seiner um 22 Jahre jüngeren Frau seit 1880 in zweiter Ehe. Wageringel, der oft über den Durst trank, mißhandelte seine Frau ständig und versorgte sie auch nur sehr knapp mit Wirthschaftsgeld, sodaß sie durch Zeitungsaustragen noch etwas dazu verdienen mußte. Gestern gab es wieder einen Streit. Der Mann nahm den Feuerhaken und prügelte auf die Frau los. Der ältere Sohn Walther ergriff nun mit den Worten: „Du schlägst ja die Mutter" den Vater von hinten und hielt ihm die Arme fest, konnte aber nicht verhindern, daß der Wütherich die Frau an den Haaren faßte und ihr die Finger der linken Hand durchbrach, nachdem er noch gedroht hatte, er werde sie die Treppe hinunterwerfen. Dann ging er in die Vorderstube, deren Thür er hinter sich verriegelte. Während die Frau mit den gebrochenen Fingern bei den Kindern in der Küche saß, erhielt sie die Schreckensnachricht, daß ihr Mann sich aus einem Fenster auf die Straße hinabgestürzt habe und unten in seinem Blute liege.

Greiffenberg i. Schl., 22. Mai. Ueber das Riesengebirge ist heute Nachmittag ein bedeutender Wolkenbruch niedergegangen. Die Bahnstrecke Greiffenberg-Lauban ist in Folge Hochwassers unpassirbar.

○ **Wien**, 24. Mai. Gestern brannten auf der hiesigen Wett-Radfahrbahn die Hofloge und die beiden mittleren Tribünen ab. In Folge dessen mußten die projektirten ausgeschriebenen Wettfahrten unterbleiben. Der Schaden ist bedeutend; man glaubt, daß Brandstiftung vorliegt.

Pest, 23. Mai. Im südlichen Ungarn gingen fürchterliche Hagelwetter nieder. Der Schaden ist enorm, die gesamte Obsternte ist vernichtet.

Kalkutta, 22. Mai. Nach einer Meldung aus Haiderabad ist der berühmte Diamant von Haiderabad aus dem Schatzamt gestohlen und durch einen gefälschten Stein ersetzt worden. Der Diebstahl erregt große Sensation. Es heißt, der Nisam von Haiderabad habe die Absicht gehabt, anläßlich des Jubiläums der Königin Viktoria den Diamanten der Königin zum Geschenk zu machen.

Börsen-Berichte.

Berlin, 24. Mai. (Privat-Ermittelungen.) Weizen per Mai 163,25, per Juli 163,00, per September 157,00. Ermattet.

Roggen loko 118,00, nom. per Mai 118,25, per Juli 118,75, per September 119,75. Fester.

Roggenmehl per Mai 15,55, per Juli 15,65. Fester.

Hafer loko 125,00 bis 150,00, per Mai 129,25, Juni 129,25. Still.

Rüböl loko m. F. 54,10 nom., loko o. F. 53,00 nom., per Mai 54,00 nom., per Oktober —,— nom. Matt.

Spiritus loko 70er 40,80, 50er 60,50 per Mai 44,60, per September 45,00, per Dezember 40,90. Matter.

Mais loko 86,00 bis 90,00 nom., per Mai 86,00. Still.

Petroleum loko 20,00. Matt.

London, 24. Mai. Wetter: Kälter.

Berlin, 24. Mai. Schluß-Kourse.

Preuß Consols 4%	104,10
do. do. 3 1/2%	104,10
do. do. 3%	98,40
Deutsche Reichsanl. 3%	97 90
Pomm. Pfandbriefe 3 1/2%	100,30
do. do. 3%	93,50
do. Neuländ. Pfdbr 3 1/2%	100,20
3% neuländ. Pfandbriefe	93 25
Centrallandsch. Pfdbr. 3 1/2%	100 75
do. 3%	93 40
Italienische Rente	93 30
do. 3% Eisenb.-Oblig.	57,80
Ungar. Goldrente	104,10
Rumän. 1881er am. Rente	101,00
Serbische 4% 95er Rente	66 70
Griech. 5% Goldr. v. 1890	25 40
Rum. amort. Rente 4%	88,90
Russ Boden-Credit 4 1/2%	105,60
do. do. von 1880	103 10
Mexikan. 6% Goldrente	97 40
Oesterr. Banknoten	170,60
Russ Banknoten Cassa	216 85
do. do. Ultimo	216,50
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) 4 1/2%	106 00
do. (100) 4%	102 10
do. (100) 4%	100,50
do. unkb. b. 1905 (100) 3 1/2%	99,40
Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V—VI. Emission	101,50
Stett. Vul.-Act. Littr. B.	178 00
Stett. Vulc.-Prioritäten	179.80
Stettiner Straßenbahn	140,25
Petersburg kurz	216 10
London kurz	— —

London lang	— —
Amsterdam kurz	— —
Paris kurz	— —
Belgien kurz	— —
Berliner Dampfmühlen	122,50
Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	63,50
„Union", Fabrik chem Produkte	118,75
Varziner Papierfabrik	192,10
Stöwer, Nähmaschinen- u. Fahrrad-Werke	236 50
4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	101,70
3 1/2% Hamb. Hyp.-Bank unk. b. 1905	101,00
Stett. Stadtanleihe 3 1/2%	— —

Ultimo-Kourse:

Disconto-Commandit	201,50
Berliner Handels-Gesellsch.	162,25
Oesterr. Credit	227 50
Dynamite Trust	184 10
Bochumer Gußstahlfabrik	156,75
Laurahütte	162 40
Harpener	182,25
Hibernia Bergw.-Gesellsch.	185 00
Dortm. Union Littr. C.	101,40
Ostpreuß. Südbahn	94,25
Marienburg-Mlawkabahn	84 20
Mainzerbahn	— —
Norddeutscher Lloyd	107,20
Lombarden	34 10
Franzosen	150 80
Luxemb. Prince-Henribahn	100 40

Tendenz: Befestigt.

Stettin, 24. Mai. Wetter: Bewölkt. Temperatur + 12 Grad Reaumur. Barometer 757 Millimeter. Wind: O.

Privat-Ermittelung.

Weizen fester, per 1000 Kilogramm loko 156,00—161,00 nom.

Roggen fester, per 1000 Kilogramm loko 114,00—117,00 nom.

Hafer unverändert, per 1000 Kilogramm loko 126,00—131,00 bez.

Spiritus per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 39,2 nom.

Rüböl unverändert, per 1000 Kilogramm loko ohne Faß bei Kleinigkeiten 54,00 B., per Mai 55,00 B., per September-Oktober 51,75 B.

Petroleum loko ohne Handel.

Paris, 22. Mai, Nachm. (Schlußkourse.) Behauptet.

	22.	21.
3% Franz. Rente	103,40	103,42 1/2
4% Ital. Rente	94,10	94,05
Portugiesen	22,50	22,50
Portugiesische Tabaksoblig.	470,00	470,00
4% Rumänier	87,75	—,—
4% Russen de 1889	—,—	—,—
4% Russen de 1894	66,50	66,50
3 1/2% Russ. An	—,—	—,—
3% Russen (neue)	92,45	92,35
4% Serben	68,70	68,50
3% Spanier äußere Anleihe	61,50	61,75
Convert. Türken	21 05	21,02 1/2
Türkische Loose	109,00	107,50
4% türk. Pr.-Obligationen	444,00	440,00
Tabacs Ottom.	345 00	345,00
4% ungar. Goldrente	105 00	—,—
Meridional-Aktien	652,00	652,00
Oesterreichische Staatsbahn	763,00	763,00
Lombarden	—,—	—,—
B. de France	3725	3695
B. de Paris	860,00	859,00
Banque ottomane	557,00	557,00
Credit Lyonnais	778 00	775,00
Debeers	722 00	724,00
Langl. Estat.	107,00	106,50
Rio Tinto-Aktien	671,00	671,00
Robinson-Aktien	199,00	200,00
Suezkanal-Aktien	3260	3257
Wechsel auf Amsterdam kurz	205,87	205,87
do. auf deutsche Plätze 3 M.	122,37	122,37
do. auf Italien	4,62	4,37
do. auf London kurz	25,09	25,09
Cheque auf London	25,10 1/2	25,12 1/2
do. auf Madrid kurz	384,50	382 00
do. auf Wien kurz	207 87	207,87
Huanchaca	46 00	45 00
Privatdiskont	1 7/8	1 7/8

Hamburg, 22. Mai, Nachmittags 3 Uhr. Kaffee. (Schlußbericht.) Good average Santos per Mai 38,25, per September 39,25, per Dezember 40,00, per März 40,25.

Hamburg, 22. Mai, Nachmittags 3 Uhr. Zucker. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg, per Mai 8,75, per Juni 8,77 1/2 per Juli 8,85, per August 8,92 1/2, per Oktober 8,85, per Dezember 8,92 1/2. Ruhig.

Bremen, 22. Mai. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Behauptet. Loko 5,65 B. Russisches Petroleum. Loko —,—. Schmalz fest. Wilcox 22 Pf., Armour shield 22 Pf., Cudahy 23 1/4 Pf., Choice Grocery 23 1/4 Pf., White label 23 1/4 Pf., Fairbanks — Pf. Speck ruhig. Short clair middl. loko 25 Pf.

Wien, 22. Mai. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr —,— G., —,— B., per Mai-Juni 7,74 G., 7,76 B., per Herbst 7,42 G., 7,44 B. Roggen per Frühjahr —,— G., —,— B., per Mai-Juni 6,60 G., 6,63 B., per Herbst 6,14 G., 6,15 B. Mais per Mai-Juni 3,84 G., 3,86 B. Hafer per Frühjahr —,— G., —,— B., per Mai-Juni 5,85 G., 5,87 B., per Herbst 5,59 G., 5,61 B.

Pest, 22. Mai, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko flau, per Mai-Juni 7,62 G., 7,63 B., per Herbst 7,27 G., 7,28 B. Roggen per Herbst 5,87 G., 5,89 B. Hafer per Herbst 5,25 G., 5,29 B. Mais per Mai-Juni 3,52 G., 3,54 B., per Juli-August 3,62 G., 3,64 B. Kohlraps per August-September 10,40 G., 10,50 B. — Wetter: Prachtvoll.

Amsterdam, 22. Mai. Java-Kaffee good ordinary 46,75.

Amsterdam, 22. Mai. Bancazinn 36,50.

Amsterdam, 22. Mai, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen auf Termine ruhig, per Mai —,—, per November 163,00. Roggen loko —,—, do. auf Termine ruhig, per Mai 100,00, per Juli 97,00, per Oktober 98,00. Rüböl loko —,—, per Herbst —,—.

Antwerpen, 22. Mai. Getreidemarkt. Weizen fest. Roggen behauptet. Hafer ruhig. Gerste ruhig.

Antwerpen, 22 Mai, Nachmittags 2 Uhr. — Minuten. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 16,37 bez. u. B., per Mai 16,37 B., per Juni 16,50 B. Fest.

Antwerpen, 22. Mai. Schmalz per Mai 49,00. Margarine ruhig.

Paris, 22. Mai, Nachmittags. Rohzucker (Schlußbericht) ruhig, 88% loko 24,25 bis 24,50. Weißer Zucker fest, Nr. 3, per 100 Kilogramm per Mai 25,50, per Juni 25,62, per Juli-August 25,87, per Oktober-Januar 27,25.

Paris, 22. Mai, Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, per Mai 23,40, per Juni 23,45, per Juli-August 23,30, per September-Dezember 22,35. Roggen fest, per Mai 14,50, per September-Dezember 13,85. Mehl fest, per Mai 45,25, per Juni 45,95, per Juli-August 46,85, per September-Dezember 46,70. Rüböl ruhig, per Mai 55,50, per Juni 55,50, per Juli-August 55,50, per September-Dezember 56,50. Spiritus fest, per Mai 38,50, per Juni 38,00, per Juli-August 37,75, per September-Dezember 36,00. — Wetter: Schön.

Newyork, 22. Mai, Abends 6 Uhr.

	22.	21.
Baumwolle in Newyork	7,75	7,75
do. in Neworleans	7,37	7,37
Petroleum Rohes (in Cases)	6,65	6,80
Standard white in Newyork	6,20	6,35
do. in Philadelphia	6,15	6,30
Pipeline Certificates per Mai	89,00	89,00
Schmalz Western steam	4,02 1/2	4,05
do. Rohe und Brothers	4,30	4,40
Zucker Fair refining Moscovados	2,75	2,75
Weizen fest.		
Rother Winter- loko	nom.	nom.
per Mai	80,00	78,87
per Juli	77,37	76,62
per September	72,87	72,37
per Dezember	73,87	73,75
Kaffee Rio Nr. 7 loko	7,62	7,75
per Juni	7,25	7,20
per August	7,30	7,30
Mehl (Spring-Wheat clears)	3,30	3,30
Mais behauptet.		
per Mai	29,62	29,62
per Juli	30,00	30,00
per September	31,00	30,87
Kupfer	11,10	11,10
Zinn	13,55	13,55
Getreidefracht nach Liverpool	1,75	1,75

Havre, 22. Mai, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee Good average Santos per Mai 47,00, per September 48,00, per Dezember 48,25. Unregelmäßig.

London, 22. Mai. An der Küste 1 Weizenladungen angeboten.

London, 22. Mai. 96proz. Javazucker 10,62 ruhig. Rüben-Rohzucker loko 8,75 stetig. Centrifugal-Kuba —,—.

London, 23. Mai. Spanisches Blei 11 Lstr. 16 Sh. 3 d. bis 11 Lstr. 18 Sh. 6 d.

Petersburg, 22. Mai. Weizen loko 8,75, Roggen loko 5,25, Hafer loko 3,30—3,75, Leinsaat loko 9,75, Hanf loko —,—, Talg loko —,—. do. per August —,—.

Chicago, 22. Mai.

	22.	21.
Weizen fest, per Mai	73,12	71,87
per Juli	72,00	70,87
Mais behauptet, per Mai	24,25	24,25
Pork per Mai	8,17	8,35
Speck short clear	4,75	4,87 1/2

Woll-Berichte.

London, 22. Mai. Wollauktion. Schluß. Wolle fest mit Ausnahme feinster. Alle Sorten ungefähr 10 Prozent über Eröffnung. Feinste Australier ungefähr 1/2—1 Penny billiger, andere und Kapwolle 1/2—1 Penny theurer gegen vorige Auktion.

Wasserstand.

* **Stettin**, 23. Mai. Im Revier 5,80 Meter = 18' 6".

Telegraphische Depeschen.

Frankfurt a. M., 24. Mai. Aus Passau wird der „Frkft. Ztg." gemeldet: In der Generalversammlung des baierischen Kanalvereins sagte Prinz Ludwig beim Festmahl: „Ich kann es mir nicht denken, daß der baierische Kanal an der Grenze Halt machen muß. Wozu haben wir ein deutsches Reich, wenn ein Staat neben dem andern sich abschließt? Und das Schlimmste wäre es, wenn der größte Staat im Reich aus kleinlichen Rücksichten den andern Staaten die Vortheile nicht gönnen würde, die er selbst hat. (Lebhafter Beifall.) Der erste Mann im Reiche, der zugleich der König von Preußen ist, ist ein Freund der Wasserstraßen, das sagte er mir selber. Wenn man ein solcher Freund ist, glaube ich nicht, daß sich Preußens König als Feind der Kanalfortsetzung erweist."

Hamburg, 24. Mai. (Privat-Telegramm.) Heute Morgen 6 Uhr fand in der Dynamitfabrik Krümmel eine furchtbare Explosion im Gemengeschuppen beim Mischen statt; vier Arbeiter flogen in die Luft und sind vollständig zerstückelt. Die Explosion theilte sich andern Schuppen mit 5600 Pfund Dynamit und dem Oelfabriklager mit, welche dem Erdboden gleich gemacht wurden. Die Arbeiterkolonie ist stark beschädigt und verwüstet.

Prag, 24. Mai. Hier ist eine Versammlung, welche von Studenten, die der deutschen Volkspartei angehören, einberufen und zu welcher mehrere deutsch-liberale Abgeordnete eingetroffen, plötzlich verboten worden.

Amsterdam, 24. Mai. Große Sensation erregt die Nachricht aus Atchin, nach welcher zwei der tüchtigsten Offiziere und 60 Mann der holländischen Armee bei der Erstürmung des festen Platzes Indra Pourri umgekommen sind.

Marseille, 24. Mai. Die Post aus Madagaskar bringt beunruhigende Nachrichten über die dortige Lage. Eine Schlacht hat in Mandritsaro stattgefunden. Die französischen Truppen waren dort gegen 500 Howas siegreich; sie haben denselben mehrere Kanonen sowie Lebensmittel und Munition abgenommen und eine größere Anzahl Howas gefangen genommen und standrechtlich erschossen.

Konstantinopel, 24. Mai. Am Sonnabend versammelten sich die Botschafter zweimal, worauf sie über das Ergebniß der Verhandlungen an ihre Regierungen berichteten. Sämtliche Botschafter waren in Betreff der türkischen Friedensbedingungen einig. Die Forderung wegen der Abtretung Thessaliens wurde ohne Debatte verworfen. Die Frage von der Aufhebung der Kapitulationen wurde im Prinzip abgelehnt und das Verlangen nach Abschluß eines Auslieferungsvertrages stillschweigend übergangen. Nur über die Kriegsentschädigung fand eine längere Diskussion statt, wobei ein Theil der Botschafter sich für 5 Millionen Pfund erklärte.

Konstantinopel, 24. Mai. Edhem Pascha ist nunmehr vom Sultan beauftragt worden, mit Griechenland in Friedensverhandlungen zu treten.

Oran, 24. Mai. In Sidi del Abais wurden gestern 28 Verhaftungen vorgenommen. In Oran selbst wurde ein Polizist schwer verwundet. Es sind die strengsten Vorkehrungen getroffen, da die Araber sich immer kampfmuthiger zeigen. Der Gouverneur hat die Muftis aufgefordert, ihren ganzen Einfluß auf die Araber auszuüben, damit diese den Aufruhr einstellen.

Newyork, 24. Mai. Die hiesigen Deutschen haben dem Botschafter White ein Abschiedsdiner gegeben, bei welchem Karl Schurz den Vorsitz führte. Der Botschafter hielt eine Ansprache, in der er einen Rückblick auf die Beziehungen Deutschlands und Amerikas warf. Er betonte, daß die Union Deutschland sehr viel zu danken habe, und schloß mit der Erklärung, er werde sein Hauptziel darin erblicken, die friedlichen und freundlichen Beziehungen beider Staaten zu fördern. Der deutsche Botschafter Baron Thielemann erklärte, White werde in Deutschland zahlreiche alte Freunde finden und neue dazu erwerben.

Stettin, den 23. Mai 1897.

Statt besonderer Meldung.

Heute Abend 9 1/2 Uhr entschlief sanft nach längerem, schweren Leiden im 59. Lebensjahre mein lieber Mann, unser Vater, Großvater und Schwiegervater, der Lehrer an der Kaiserin Auguste Victoria-Schule

August Hart.

Marie Hart geb. Wolff
nebst Kindern.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 26. d. Mts., 3 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, Arndtstraße 4, aus statt.